

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehabt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postankalten, Postboten, sowie andere Austräger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 104.

Dienstag, den 6. September 1910.

76. Jahrgang.

Die Firma **Börner & Kühling** in Dresden beabsichtigt, auf dem unter Nr. 192r des Flurbuchs für Ripsdorf gelegenen Grundstück **ein Acetylgaswerk**

zu errichten. Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen dagegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 22. August 1910.
491 b H. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Im August ds. Js. sind die Herren:
Bürgermeister Sieber in Geising und
Gemeindeältester Ernst Schubert in Glend

anderweit, Wirtschaftsbefitzer Richard Peschel in Glend als Gemeindevorstand dieses Ortes und Former Friedr. Adolph Claus in Schlottwitz als Gemeindeältester seines Wohnortes neu verpflichtet worden.
686 b A. **Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 1. September 1910.

Brennholz-Auktion.

Sonnabend, den 10. September, nachmittags 6 Uhr, sollen im Schützenhaus die in Abt. 2. 13. und 11. (Froschleite) aufbereiteten Brennholzer, als

35 Raummeter weiche Rollen,
26 Raummeter harte Rollen,
1000 Wellen hartes Reisig

meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 5. September 1910.

Die städtische Forstverwaltung.

Mittwoch, den 7. September d. J., mittags 12 Uhr,
sollen in **Niederschlotwitz**

ca. 45 Ctr. **Grummt** und
15 Furchen Frühkartoffeln (Kaisertrone)

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: **Kettners Gasthof** daselbst.

Dippoldiswalde, den 3. September 1910.

Q. 685/10.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Holzversteigerung. Frauensteiner Staatsforstrevier.
Frankescher Gasthof in Frauenstein. 12. September 1910, vorm. 9 Uhr: 78 w. Stämme, 1 h. Aloh, 10635 w. Röhle 7/15 cm, 3298 w. Röhle 16/37 cm, 191 w. gef. u. 355 w. Derbstangen i. g. L., 9680 w. Reisstangen, 5 rm w. ungesp. Kuchschle, 10 rm w. Schleifknüppel. Nachm. 1/2 Uhr: 93 rm h. u. w. gesp. u. ungesp. Brenn- schleite, 240 rm h. u. w. Brennknüppel, 6 rm h. u. w. Zaden, 690 rm w. Aeste, 221 rm w. Stöcke. **Kahlschlag:** Abt. 10. Durchforstungs- und Einzelholzer: Abt. 5D. 6D. 22. 23. 23A. 24. 26—30. 43. 58.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Frauenstein.

Die Streikepidemie in Frankreich.

Die Welt kennt die riesigen Streikbewegungen, die fast jedes Jahr in den großen Industriestaaten stattfinden, aber niemand hätte wohl vor Jahr und Tag gedacht, daß die meisten und größten Streiks in dem geographischen Frankreich stattfinden würden, denn Frankreichs Reichthum und Fruchtbarkeit und der Sparsamkeitssinn seiner Bevölkerung sind ja längst sprichwörtlich geworden und an dem menschenfreundlichen Sinne der französischen Regierung und der französischen Arbeitgeber kann auch nicht gezweifelt werden. Und dennoch hatte Frankreich in diesem Jahre von allen Kulturländern die meisten Streiks aufzuweisen! In der französischen Republik hat es nicht nur in den Kreisen der Matrosen, der Hafenarbeiter, der Bergleute, der Angestellten bei den Eisenbahnen und Posten große Streikbewegungen gegeben, sondern auch in allen anderen Betrieben der französischen Industrie herrscht bis in die letzte Zeit hinein ein wahres Streikfieber. So haben nach den Veröffentlichungen des französischen Arbeitsamtes allein im Monat Juli dieses Jahres 430 Streiks stattgefunden und im Monat August wurde in Frankreich immer noch in mehr als dreihundert Betrieben gestreikt. Die Ursachen, welche in den Kreisen der französischen Arbeiter so häufig zu Arbeitseinstellungen führen, sind natürlich zunächst genau dieselben wie in allen anderen Kulturländern, auch die französischen Arbeiter kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen und zumal auch für höhere Löhne, denn die Bezahlung der französischen Arbeiter ist keineswegs als besonders gut zu bezeichnen, die Angestellten in den französischen Häfen, sowie auch die unteren Beamten bei den französischen Eisenbahnen und Posten werden sogar um 10 bis 20 Prozent schlechter bezahlt als in Deutschland. In geistiger und politischer Hinsicht werden die französischen Arbeiter aber mehr als in irgendeinem anderen Lande von dem Sozialismus beeinflusst, der in Frankreich die größte politische Rolle spielt und vielleicht die französische Republik noch einmal in eine rote Revolution treiben kann. Bei der Beurteilung der Ursachen der überaus zahlreichen Streiks in Frankreich darf auch nicht vergessen werden, daß die wirtschaftlichen Zustände in der französischen Republik keineswegs so glänzende sind, wie es nach dem französischen Nationalreichtum erscheinen könnte. Es gibt zwar in Frankreich verhältnismäßig die meisten reichen und wohlhabenden Leute, aber Frankreichs Industrie und Handel hat seit Jahrzehnten keine rechten Fortschritte mehr gemacht, und scheint es in dieser Hinsicht den französischen Industriellen, Großkaufleuten, Kapitalisten und Bankern geradezu an dem rechten Unternehmungsgesiste zu fehlen. Die geringen Fortschritte im Bezug auf die Ausdehnung der französischen Industrie und des französischen Handels müssen natürlicherweise auf die große Volksmasse in der französischen Republik wirtschaftlich nachteilig wirken, und der Ruhm Frankreichs, der Bankier der ganzen Welt zu sein, und für die meisten Anleihen der auswärtigen Staaten Geld übrig zu haben, wird teuer durch den Stillstand in der französischen Industrie und des wirtschaftlichen Lebens erkauft, und die Häufigkeit der Streikbewegungen in

Frankreich erscheint deshalb nicht nur als eine Kraftprobe des Sozialismus, sondern ertlingt auch wie ein fernes Donnern und Rollen eines langsam nahenden sozialen Gewitters.

Aus ruhmreichen Tagen.

Erinnerungsblätter aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

6. September.

Ein 5000 Mann starkes badisches Korps wird nach dem Oberrhein vorgeschoben; denn die Mobilgarden und Francitours, die sich überall auf den dicht bewaldeten Rheininseln versteckt hielten, beschossen die deutschen Eisenbahnzüge, so daß letztere Anfang September auf der Strecke von Schiltengen bis Hallingen eingestellt werden mußten. Auch nach den Tälern der Vogesen gingen Delachements ab. Dies war um so mehr notwendig, als von da und Schleifstadt fortwährend Signale mit Straßburg gewechselt wurden. — Die Spitzen der Vortruppen der deutschen Armee, 30 Mann Mannen, treffen, durch Feuer der Mobilgarden begrüßt, bereits vor den Toren Laons ein, wo die aus der Schlacht bei Sedan entkommenen französischen Soldaten durch General Vinoy gesammelt wurden. — Prinz Louis Napoleon trifft in Ostende ein und begibt sich an Bord des „Graf von Flandern“, um nach Hastings abzureisen.

7. September.

Die deutsche Avantgarde besetzt das westlich zwischen Rheins und Chalons gelegene Epernay und streift bis 8 Meilen östlich von Paris.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die amtliche Hauptkonferenz der Lehrerschaft des hiesigen Inspektionsbezirks findet Freitag, den 23. September, vormittags 1/211 Uhr, im Saale der Reichskrone hier statt. Auf der Tagesordnung stehen neben Mitteilungen des Herrn Schulrat Bang mehrere Vorträge und zwar über Heidenmission und Schule: a) Die grundsätzliche Stellung der Mission. Herr Lehrer Ahlsdorf-Höddendorf. b) Die Förderung der Mission durch die Volksschule. Herr Kantor Burgardt-Ruppendorf. c) Die Hindernisse der Mission. Herr Lehrer Hunger-Überdorf.

Die Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge ist schon für jeden Spaziergänger, dem dieses oder jenes Gefährt oft aus so weiter Gegend auf der Landstraße begegnet, von nicht geringem Interesse. Umso mehr aber, wenn er vielleicht gar Augenzeuge eines Unfalles ist und die Kennzeichnung des Fahrzeuges ihm unter Umständen zunächst den einzigen Anhaltspunkt über die Herkunft gewährt. Wir lassen sie deshalb hier einmal folgen. Es führen Preußen Ziffer I und für die Provinzen die Buchstaben A, C, D, E, H, K, L, M, P, S, T, X, Y, Z, mithin IA, IC usw. Bayern Ziffer II und Buchstaben A, B usw. Königreich Sachsen die Ziffer I, II, III, IV, V. Württemberg Ziffer III und die Buchstaben A, B usw. Baden IV B. Hessen Ziffer V und die Buchstaben O, R, S. Mecklenburg-Schwerin M I. Großherzogtum Sachsen S. Mecklenburg-Strelitz M II. Oldenburg O und die Ziffern I, II, III, Braunschweig B. Sachsen-Meiningen SM.

Sachsen-Altenburg SA. Sachsen-Koburg-Gotha CG. Anhalt A. Schwarzburg-Rudolstadt SR. Schwarzburg-Sondershausen SS. Waldeck W. Reuß ältere Linie RA. Reuß jüngere Linie RJ. Schaumburg-Lippe SL. Lippe L. Lübeck HL. Bremen HB. Hamburg HH. Elsaß-Lothringen Ziffer VI und die Buchstaben A, B usw.

Auf Antrag Beteiligten ist gemäß §§ 100 und 100b der Reichsgewerbeordnung von der Reichshauptmannschaft Dresden angeordnet worden, daß vom 1. Oktober 1910 ab sämtliche Gewerbetreibende, welche in den Amtsgerichtsbezirken Altenberg und Lauenstein, ausschließlich der Orte Falkenhain, Berthelsdorf, Börnersdorf, Breitenau, Döbra, Hennersbach und Waltersdorf, sowie in den zum Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde gehörigen Orten Cunnersdorf, Hausdorf, Johnsbach und Luchau das Tischler-, Glaser- und Böttchergewerbe handwerksmäßig selbstständig betreiben, der neu zu errichtenden Zwangs-Zunft für das Tischler-, Glaser- und Böttcherhandwerk in den Amtsgerichtsbezirken Altenberg und Lauenstein, ausschließlich der Orte Falkenhain, Berthelsdorf, Börnersdorf, Breitenau, Döbra, Hennersbach und Waltersdorf, sowie in den zum Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde gehörigen Orten Cunnersdorf, Hausdorf, Johnsbach und Luchau mit dem Siege in Lauenstein anzugehören haben.

Dippoldiswalde. Mit dem Gesänge: „Großer Gott, wir loben dich“, begann am Freitag der „Schulaktus“ anlässlich der 40. Wiederkehr des Sedantages. Sodann berichtete Herr Oberlehrer Budel von seiner Pfingstwanderung über die Weher Schlachtfelder und knüpfte an die Betrachtung einiger von den 100 Kriegsbildern kurze, markige Mahnworte. Er dankte den Veteranen, die das Deutsche Reich aufbauen halfen, worauf der allgemeine Gesang: „Deutschland über alles“ erscholl. Als Gegensatz zur erfreulichen Gegenwart las Herr Lehrer Prjoda nach einer Ueberleitung auf die Zeit vor 100 Jahren Kriegserinnerungen von dem Maler Ludwig Richter in gutem wähltem Ausdruck vor, in denen er den Rückzug der Franzosen aus Russland und die Belagerung Dresdens in anschaulicher Weise schilderte. Der Gesang „Die neue Lorelei“ von Bormann, das Gedicht „Deutscher Trost“ von Arndt, vorgelesen von Herrn Prjoda, und der allgemeine Gesang: „Es braust ein Ruf“ schlossen die Feier, zu der auch eine große Zahl Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, Veteranen und Damen erschienen waren.

Dippoldiswalde. Um die 40jährige Wiederkehr des Sedantages in würdiger Weise zu begehen, die Veteranen dabei zu ehren und gleichzeitig auch die herblichen Veranstaltungen mehrerer hiesiger nationaler Vereine mit zu feiern, fand am Sonntag eine Nationalfeier statt, an der sich alle hiesigen vaterländischen Vereine und die obersten Schulklassen beteiligten. Nachdem sich der Festzug auf dem Obertorplatz geordnet und die Vertreter der Behörden und die Veteranen, welche letztere unter blumengeschmückten Bogen von Ehrenjungfrauen in ihren Wohnungen abgeholt und nach dem Rathaus geleitet worden waren, sich dort dem Zuge angeschlossen hatten, bewegte sich dieser durch die Herrngasse, Altenberger, Freiburger und Bahnhofstraße zum Bismarckdenkmal. Hier richtete Herr Super-

intendent Hempel nach dem Gesänge des Kremserischen Dankgebets durch die hiesigen Gesangsvereine eine Ansprache an die Zuhörer. Er zeigte die Gottesfurcht des eisernen Kanzlers, an dessen Denkmal die Festgemeinde stand, die Gottesfurcht seines großen Kaisers Wilhelm I. und ermahnte alle, auch gottesfürchtig zu sein in der jetzigen schweren Zeit, wo weniger der äußere als der innere Feind an den Grundfesten des Reiches rüttelt. Nachdem noch Herr Oberlehrer Krüger unter kurzen Worten einen Kranz am Denkmal niedergelegt hatte und „Die Wacht am Rhein“ verklungen war, ordnete sich der Zug wieder und bewegte sich durch Schuhgasse, Wassergasse, Brauhaus- und Mühlstraße nach der Aue. Als der Zug sich auf der Bleichwiese gestaffelt hatte, ließen die Gesangsvereine das Lied der Deutschen in Lyon: „Was uns eint als deutsche Brüder“ erklingen, worauf Herr Schuldirektor Ebert noch eine kurze Ansprache hielt. Vom Bismarckdenkmal kommend, wo des großen Kanzlers Gedenkbildnis worden sei, wäre der Festzug auf dem grünen Ager angekommen, wo jeder Verein sich nun in seiner Weise betätigen sollte. Mitzutun nicht zuzuschauen sei die Pflicht eines jeden, denn ein Volk, dessen Glieder sich körperlich und geistig an allen Veranstaltungen in edlem Wettstreite betätigen, steige aufwärts (olympische Spiele, Rittturniere), wo sie aber nur zuschauten und fortwährende Nervenkipfel brauchten, gehe es abwärts (Bladatorenkämpfe). Darum auf zu fröhlichem Wettstreite. Während die Schulkinder die neue Voreley: „Jetzt weiß ich was soll es bedeuten“ erklingen ließen, rückten die einzelnen Vereine ab. Leider war das Fest aber nicht vom Wetter begünstigt. Diefere Regenschauer und ziemliche Frische machten den Aufenthalt im Freien recht ungemütlich, sodas ein großer Teil der geplanten Veranstaltungen in den Schützenhausaal verlegt werden mußte. Unter der Leitung der Herren Turnlehrer Eidner und Schröder wurden von den Oberklassen verschiedene gut eingeleitete Reigen exakt vorgeführt, von den Gesangsvereinen verschiedene Lieder vorgetragen. Der Militärverein ehrte seine Veteranen noch besonders durch Stiftung einer Ehrenfahne, die im Vereinszimmer aufgehängt werden soll und auf der alle jetzigen Mitglieder des Vereins, die Teilnehmer des Krieges von 1870/71 waren, verzeichnet sind. Im Namen der Veteranen dankte Herr Privatass. U. Ed. Mende für die veranstalteten Ehrungen. Währenddessen hielten die Schützen ihr übliches Reiterschiesßen ab, bei dem Herr Dekorationsmaler Emil Götzing die Königs- und Herr Bädermeister Paul Lindner die Marschallwürde errang. Die Turnvereine veranstalteten ein Wetturnen. Von den Mitgliedern erhielten den 1. Preis Wilhelm David (L.B.) mit 51 Punkten, 2. Preis Willy Pippig (L.B.) mit 42 Punkten, 3. Preis Willm Dunkel („Jahn“) und Richard Piehsh (L.B.) mit je 38 Punkten. Außer Wettbewerb: Paul Donath (L.B.) mit 47 Punkten. Belobigungen erhielten Max Zönnchen („Jahn“), Hans Breitsfeld (L.B.) (außer Wettbewerb), Franz Frieh („Jahn“). Bei den Zöglingen errang den 1. Preis Hans Heinrich mit 47, den 2. Bruno Weinhold mit 42 und den 3. Kurt Friedrich mit 40 Punkten. Lobend genannt wurden Kurt Hode, Kurt Dehme und Otto Börner. Gegen 3/4 Uhr wurde zum Einzug in die Stadt angetreten, wo auf dem Marktplatz Herr Amtsrichter Weise noch einige Worte an die Versammelten richtete. Hierauf löste sich der Zug auf. War die Veranstaltung auch nicht vom Wetter begünstigt, so ist sie doch in der geplanten Weise verlaufen. Der Sonntag war ein nationaler Festtag für unsere Stadt im edelsten Sinne des Wortes, und den Veranstaltern gebührt für ihre Mühe und Arbeit Dank und volle Anerkennung.

Theater. Vor vollbesetztem Hause gelangte am Freitag Millöckers Operette „Der Bettelstudent“ zur Auf-führung. Wie bisher, waren auch diesmal alle Rollen gut besetzt und einstudiert, sodas die Vorführung wie aus einem Guß erschien. Auch gesanglich blieb nichts zu wünschen übrig. Die Venezianerin, Frä. Luma, und Herr Rau erzielten reichen Beifall. Richtiger wäre es aber wohl, wenn sich „die Kapelle des Hauses“ während der Pause hinter die Kulissen verfügte, statt ins Gastzimmer, damit nicht erst wieder und wieder geläutet werden muß, ehe sie wieder erscheint und zu spielen beginnt.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 3. Delade August 1910; Vereinigter Weiserich: beob. 22, norm. 21, Abwch. +1; wilde Weiserich: beob. 28, norm. 25, Abwch. +3; rote Weiserich: beob. 28, norm. 24, Abwch. +4; Müglitz: beob. 31, norm. 24, Abwch. +7.

Schmiedeberg. Am Sedantage veranstaltete unsere Schule in den Nachmittagsstunden verschiedene Klassen-spielergänge in die nähere Umgebung des Ortes, nach deren Beendigung sich alle Teilnehmer in der Bushmühle einfanden. Bei Eintritt der Dunkelheit erhielten dort die Kinder buntfarbige Lampen und marschierten in langem Zuge durch den Ort, an beiden Schulhäusern vorüber bis zum Kriegerdenkmal vor dem geöffneten, festlich erleuchteten Gotteshaufe. Nach einleitendem Orgelspiele hielt Herr Schuldirektor Radner eine kurze Ansprache und gedachte der auf dem Denkstein Verzeichneten, die vor 40 Jahren von hier auf dem Schlachtfelde gefallen sind. Mit allgemeinem Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“, unter Orgelbegleitung, endete diese schlichte, erhebende Feier.

Schmiedeberg. Am Sonntage wurde unsere alte Orgel, die der Kirchengemeinde in Freud und Leid 194 Jahre gedient hat, das letzte Mal benützt. Durch stetigen Gebrauch während dieses langen Zeitraumes ist sie nunmehr abgenützt und defekt geworden, sodas sie durch eine neue

eretzt werden muß. Ihre Aufstellung erfolgte vor der Einweihung der Kirche im Jahre 1716 durch die Gebrüder Dreffel in Buchholz. Mit Ausschluß des von der Altenberger Zwitterstodsgewerkschaft dazu gegebenen Zinns 2 Ztr. 44 Pf.) verursachte sie damals einen Kostenaufwand von 200 Talern. Zwar wurde das Werk schon 1833 durch den Orgelbauer Jehmlich aus Neumarsdorf einer gründlichen Reparatur unterzogen, deren Kosten 145 Taler betragen, doch seitdem sind wieder viele Jahre dahingegangen. Das klappernde Geräusch der inneren Mechanik kann nur durch Anwendung der stärksten Register überdönt werden. Die wenigen sanften Stimmen sind ganz gebrauchsunfähig. Es soll nun im Laufe dieser Woche mit dem Abbruche und der Aufstellung der neuen Orgel begonnen werden. Dieses von der Firma Jahn in Dresden erbaute Werk wird mit allen technischen Neuerungen ausgestattet sein. Auch erfolgt der Antrieb des Gebläses durch einen Wassermotor. Durch Verlegung der Bodentreppe in ein neu angebautes Treppenhaus ist wesentlich mehr Platz für die neue Orgel gewonnen worden.

Schmiedeberg. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August d. J. 165 Einzahlungen im Betrage von 11433 M. — Pf. geleistet, dagegen erfolgten 41 Rückzahlungen im Betrage von 7544 M. 75 Pf.

Bossendorf. Das diesjährige Erntedankfest unserer Pfarodie wird Sonntag, den 11. September, gefeiert. Der Festgottesdienst beginnt nachm. 2 Uhr.

Dresden. Die städtischen Körperschaften, die bisher schon rund 12000 Mark jährlich an Ehrenrenten für die bedürftigen Feldzugsteilnehmer verteilt haben, wollen von jetzt ab noch eine weitergehende Fürsorge eintreten lassen. Eine Vorlage über die Bereitstellung von Mitteln hierzu befindet sich in Vorberatung.

Pirna. In Hinterhermsdorf ereignete sich am Dienstag abend nach dem Schluß des Schulfestes ein bedauerlicher Unglücksfall. Als zum Einzuge der Kinder eine Anzahl Böller abgeschossen wurden, versagte anscheinend der letzte. Der Straßenwärter Reinhold Hähnel, welcher das Schießen besorgte, ging deshalb hin, um nach dem Böller zu sehen. Plötzlich entlud sich derselbe und Hähnel erlitt dabei schwere Verletzungen im Gesicht.

Rohwein, 3. September. Gestern abend gegen 8 Uhr stürzte in Choren ein von Döbeln kommendes Automobil einen Steinbruch etwa 20 Meter tief herab. Der Chauffeur war sofort tot. Der Besitzer des Automobils, das vollständig zertrümmert wurde, erlitt schwere Verletzungen. Nach einer späteren Meldung hatte der Chauffeur an einer scharfen Kurve den Weg verfehlt, war einen steilen Abhang hinaufgefahren und dann mit dem Automobil plötzlich abgestürzt. Der Wagen überschlug sich und begrub den Chauffeur unter sich. Der mitfahrende Besitzer des Automobils, Wein- und Spirituosen-Großhändler Schreyer aus Dresden, wurde herausgeschleudert und trug außer einem Beinbruch schwere innere Verletzungen davon. Er wurde mittels Samariterwagens noch in der Nacht ins Krankenhaus geschafft. Dem Chauffeur war die Gehirnschale zerschmettert. Das Automobil befand sich auf der Fahrt von Leipzig nach Dresden.

Buchholz, 3. September. Bei einem gestern durch die Schützengilde abgehaltenen Scheibenschiesßen wurde der die Tätigkeit des Zieters ausübende Schütze Musfiter so unglücklich in den Hals getroffen, das er sich im Krankenhaus einer Operation unterziehen mußte.

Bermischtes

* Am sieben Pfennige. Ein öffentliches Aufgebot ergeht an die Welt, erlassen vom königlichen Amtsgericht Berlin-Mitte, betreffend sieben Pfennige. Nämlich: seit dem 29. September A. D. 1879 lagern selbige, wo sie als gerichtlich niederzulegende Gelder ordnungsmäßig zu lagern haben: bei der Ministerial-, Militär- und Baukommission zu Berlin. Denn: sie waren damals der Rest eines Versteigerungserlöses aus der Versteigerung des Auktionskommissars Krieger in Sachen Otto Modos Buchholz kontra Bielly, weil Frau Plauter Interventionsanträge angemeldet hatte. Aber so war nun die Frau Plauter: Erst tat sie das, und dann hob sie das Geld nicht ab! Nunmehr fordert das Amtsgericht alle Beteiligten auf, ihre Ansprüche und Rechte auf bemeldete sieben Pfennige spätestens in dem auf den 29. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermin vor dem Gericht in Berlin C, Neue Friedrichstraße 12/15, Zimmer 113/115, anzumelden. Androhung: Im Falle nicht erfolgter Anmeldung wird die Ausschließung der Beteiligten mit ihren Ansprüchen auf die sieben Pfennige gegen die Staatskasse erfolgen. — Sollte etwa unter unseren Lesern einer, dieweil er vielleicht auch Plauter heißt, denken: wer weiß, vielleicht läßt sich hier zur Aufbesserung deiner Vermögensverhältnisse im Trüben fischen so sei er indessen ernstlich gewarnt. Denn wir unsererseits fragen: wer weiß, wie viel des heiligen Bureaucratil Spesen betragen?

* Was vermag die Kilowattstunde elektrischer Kraft? Beim Laien herrschen über die Bedeutung technischer Ausdrücke meist nur sehr unbestimmte Vorstellungen. Dies gilt namentlich für Bezeichnungen motorischer, vor allem elektrischer Kräfte. Er hört, liest und spricht selbst häufig genug von einer Kilowattstunde; welche Arbeitskraft einer solchen jedoch erzielt werden kann, ist ihm meist recht unklar. Da hat es sich nun der Betriebsleiter eines englischen Elektrizitätswerkes zur Ausgabe gemacht, dem Laien-verstande die Leistungsfähigkeit einer Kilowattstunde näherzubringen, indem er die aus ihr zu gewinnende Kraft mit Arbeitsleistungen in Verbindung bringt, wie sie das tägliche Leben in jedem Haushalte notwendig macht. Danach kann man mit der elektrischen Energiemenge einer

einigen Kilowattstunde 75 Paar Stiefel oder 5000 Messer blank pugen, oder während eines vollen Jahres täglich etwa 3 Minuten lang eine Brennpfanne erwärmen. Dieselbe Arbeitskraft reicht hin, 15 Kotelettes in einer Viertelstunde zu braten, oder 8 Sack Mehl zu Teig zu verarbeiten. Wird die Elektrizität zum Antrieb einer Pumpe benutzt, so vermag man mit einer Kilowattstunde 400 bis 500 Liter Wasser etwa 7 bis 8 Meter hoch zu heben, und wird sie in Kellereien verwandt, so kann man damit 250 Flaschen füllen und verkorken. Die Säglerin vermag damit während einer Stunde vier Plättchen zu erhitzen, während die Näherin ihre Nähmaschine 21 Stunden damit in Bewegung halten kann, und der Arzt seinem Patienten vier elektrische Lichtbäder zu geben imstande ist. Um schließlich noch ein Beispiel anzuführen: der Zigarrenhändler kann mit einem elektrischen Zigarrenanzünder beim Verbrauch einer Kilowattstunde 3000 Kunden Feuer zum Anzünden ihrer Zigarren anbieten.

* Reform des „Andenkenwesens“. Eine Reform des Andenkenwesens will der Harzklub vornehmen, der am vorlehten Sonntag in Clausihal seine Hauptversammlung abhielt. Gymnasialdirektor Dr. Rodewey (Harzburg) wies in seinem Vortrag über „Harzandenken und Heimatkunst“ darauf hin, das ein kunstgewohntes Auge geradezu schauern müsse vor dem, was es heute in den meisten Harzandenken-Verkaufsstellen erblicke. Man finde da als Harzandenken Schweizerhäuschen, Puppen im Schwarzwälderkostüm, Sachen aus Mischeln usw., darunter manchmal recht häßliche Sachen. In der Zeit der Heimatkunst und Heimatkunst müsse darauf gesehen werden, das auch im Harz wie in anderen bedeutenden Fremdenverkehrsgebieten die guten alten Kunstformen dieser Volkskunst wieder aufleben. Es wurde ein Ausschuss gewählt, der sich mit praktischen Maßnahmen zur Durchführung dieser Anregungen beschäftigen soll. — Was Dr. Rodewey über Harzandenken gesagt hat, sollte auch sinngemäß in anderen Gegenden des Reiches beherzigt werden.

Den Weg gefunden.

Von E. v. Hilben.
(2. Fortsetzung)

Drei Monate sind seit der Hochzeit vergangen. Frau von Degehhardt ist heute achtzehn Jahre alt geworden. Der äußeren Erscheinung nach — die große schlanke Figur bedarf noch der Entwicklung, um schön zu werden — wie in ihrem ganzen Auftreten ist sie immer noch ein rechtes Kind und für den oberflächlichen Beobachter äußerst nichtsagend und uninteressant. Wer sich jedoch die Mühe gibt, das blasse, von schblondem Haar umrahmte Gesichtchen genauer anzusehen, der fühlt sich von den großen, verschleierte Augen, die so tief und seelenvoll blicken können, sympathisch angezogen. Aber die Mühe haben sich bislang nur sehr wenige gegeben, noch nicht einmal der eigene Gatte, der tiefer in das Portemonnaie, als in die schönen Augen seiner jungen Frau geblickt. Wohl war er ihr dankbar, das sie gerade im rechten Augenblick in sein Leben getreten, — hatte er doch das Messer schon am Halse gefühlt, — aber Liebe empfand er nicht für sie, ja, es gab Augenblicke, in denen sie ihn durch ihr unreifes, kindisches Wesen, ihre edigen Bewegungen geradezu abstieß. Und eine Frau mit Liebe zu sich herantreten, sie mit Geduld auf dieses oder jenes hinweisen, das lag nicht in Leos Natur. Das Verheiratetsein ward ihm bald ein lästiger Zwang, und er suchte und fand Gelegenheit, sich möglichst oft der häuslichen Einengung zu entziehen. Wie seine junge Gattin dann die vielen einsamen Stunden hinbrachte, kummerte ihn wenig. Dann und wann warf er ihr einige Brosamen halb mitleidiger, halb dankbarer Zuneigung hin, ach! und an einem solchen liebevollen Worte, einem Lächeln von ihm, die sie aufs höchste beglückte, zehrte sie dann lange. Aber beides wurde seltener von Tag zu Tag, und Asta quälte sich in dem Gedanken, wie sie es ihm recht machen könnte, sie fühlte sich seiner ja so unwert. Heute aber hat er ihr wieder so viel Liebe erwiesen, voll und innig blickt sie ihm ins Auge, soll sie es wagen, ihm ihre Bitte vorzutragen?

„Du hast mich so reich beschenkt, Geliebter, und doch bleibt mir noch ein Wunsch.“

„Und der wäre, Kleine?“

„Bitte, laß uns den heutigen Ball beim Konfuz seine abfragen — einen Vorwand wollen wir schon finden — und einen recht gemütlichen Abend miteinander verleben, danach habe ich mich schon so lange gefehnt.“

Mit Mühe unterdrückt Leo ein ironisches Lächeln. „Ein gemütlicher Abend“ zu Hause! Schon der Gedanke daran verursacht ihm einen Gähnrampf.

„Kind, wie kommst du darauf? Heute abend abfragen? Das geht nicht. Verzeih, Asta,“ sagt er, als er ihre Enttäuschung bemerkt, „wenn ich dir gerade am Geburtstage einen Wunsch abschlagen muß, aber Heines würden es mit Recht übelnehmen. Auch habe ich mich schon zu mehreren Tänzen engagiert, nein, es ist einfach unmöglich, das wir abfragen.“

Das hätte noch gefehlt, den ganzen Morgen sich im Dienst schinden, dann sich im langweiligen *loto-a-loto* zu Hause anöden und nicht mal einen fidelen Abend haben! Und gerade die Feste bei Heines sollten so besonders glänzend sein! Aber wenn sie — Asta — nicht Lust hatte, konnte sie ja zu Hause bleiben, ihm war sie im Ballsaal doch nur ein unbequemes Anhängsel. Während diese Gedanken durch seinen Kopf fliegen, ist er unruhig auf und nieder gegangen, jetzt bleibt er vor ihr stehen und sieht sie scheinbar besorgt an:

„Du bist angegriffen, liebe Asta, die vielen Gesellschaften, das ungewohnte, späte Zubettegehen werden dir zu viel, vielleicht ist es besser, du bleibst heute zu Hause und begibst dich frühzeitig zur Ruhe. Ich werde dich bei Heines entschuldigen.“

Fragend blickt Asta ihren Gatten an, als verstünde

Meister täglich
Die-
Viertel-
verar-
Bumpe
100 bis
haben,
damit
vermag
reichen,
stunden
seinem
de ist.
garren-
er beim
zum
n des
er am
mlung
wies
kunst
radezu
meisten
da als
warz-
runter
eimat-
n, daß
enver-
Volls-
wählt,
brung
bewey
äh in
ngen.
t ge-
roße
schön
amer
eob-
sich
haar
sich
und
aber
ben,
das
ngen
s sie
1, —
aber
liche,
esen,
eine
auf
leos
iger
täg-
Wie
den
ann
halb
hen
aufs
ides
sich
nte,
t er
nicht
itte
och
sul
on
in-
nge
In.
Be-
ab-
pre
des
ich
in-
ich
eo
nd
so
m
n-
pf
ht
e-
U-
en
zu
De
de

ste den Sinn seiner letzten Worte nicht, dann fliegt ein Schatten tiefer Enttäuschung über ihr Gesicht.

„Leo, das kann dein Ernst nicht sein, heute wolltest du deine Afta allein lassen? Heute an ihrem Geburtstag? Und ich hatte mich schon so sehr auf das Plauderstündchen gefreut.“ Es zuckt verräterisch um ihren Mund — wie ungeschön sah sie in diesem Augenblicke aus!

„Ich bitte dich, Afta, werde nur nicht elegisch — Gefühlsduselei und nun gar Tränenergüsse sind mir in den Tod zuwider. Wenn du solche sentimentalen Anwandlungen bekommst, so verschone mich wenigstens damit. Doch, da fällt mir ein, ich muß noch in die Stadt, ehe ich mich zum Ball rüste. Also vorläufig auf Wiedersehen! Ich schicke den Burschen zu Heines und lasse dich entschuldigen.“ Flüchtig berühren seine Lippen ihre Stirn. Dieser Ausweg war ja der denkbar günstigste.

Als die Tür sich hinter ihrem Gatten geschlossen, kann Afta ihren Tränen nicht mehr gebieten. Das also ist ihr achtzehnter Geburtstag! Wie festlich war doch ein Wiegenfest sonst im großelterlichen Hause begangen worden! Mächtig regt sich, wie schon manchmal in den drei verflohenen Monaten, das Heimweh in der Seele der jungen Frau. Ach! wie ganz anders hatte sie sich doch die Ehe gedacht! So ein inniges Zueinanderleben, wie sie es bei den teuren Großeltern gesehen. Sie fühlt es heute nicht zum erstenmal, daß sie zu unbedeutend, zu links, zu uninteressant für ihn sei. Leo ist so viel in der Welt herumgekommen, hat so viel gesehen und gehört und weiß über tausend Dinge so schön zu sprechen, von denen sie nichts weiß. Nein, es ist doch besser, daß er auf den Ball geht, für ihn wäre sie doch eine langweilige Gesellschaft, und sie ist im Grunde ganz froh, daß sie nicht unter all die fremden Menschen zu gehen braucht.

Ach, wie beneidet sie die anderen Damen, die so zwanglos mit Leo plaudern und scherzen — und wie bewundert sie seine Schlagfertigkeit und Unterhaltungs-gabe. Warum wird es ihr nur so schwer in einer großen Gesellschaft, etwas zu sagen und vergnügt zu sein? Kein Wunder, wenn er sich da seiner ungewandten Frau schämt! War das der Grund, daß er so ohne weiteres auf ihre Begleitung heute abend verzichtete? War sie ihm eine lästige Fessel im Ballsaal? Eine einzige Bitte seinerseits, und sie wäre bereitwillig mitgegangen, eigentlich müde fühlte sie sich doch gar nicht. Ob er fürchtete, daß ihre Toilette wieder nicht schön genug sei? Vorgestern war er beim Zurückfahren von einem Ball sehr ungehalten gewesen:

„Du siehst immer aus wie eine Bute vom Lande. Steh doch mal die anderen Damen an — z. B. Frau Hertler, die ist immer tadellos angezogen. Könntest dir überhaupt ein Beispiel an ihr nehmen, lebenswürdig,

flott und elegant, mit einem Worte: schick! Aber du siehst in irgendeiner Ecke wie zehn Tage Regenwetter, natürlich magst sich keiner an dich heran.“

Diese harten Worte hatten ihr sehr wehe getan, und sie hatte vor Weinen nichts antworten können. Warum half er ihr nicht mit seinem Geschma, wenn sie nach seiner Meinung keinen hatte? Sie will ja alles so gern tun, um ihm zu gefallen.

Wenn sie nur wüßte, wie es anfangen? Hält

Leo es schon für hoffnungslos? — Ein Bligstrahl fällt in Aftas trübseelige Grübeleien: Frau von Gernsbach! Morgen gehe ich zu ihr und erbitte mir ihren Rat. Sie ist so gütig, und ihr kluger, praktischer Sinn wird meine Unerfahrenheit leiten. Leo hat recht, ich gab zu wenig acht auf meine äußere Erscheinung, und sein Schönheitsfuss wurde dadurch verletzt. Er soll künftig mit seiner Frau zufriedener sein. Das gute Gröblich war in Toilettenfragen wohl nicht die rechte Lehrmeisterin gewesen! Bei diesem Gedanken muß sie lächeln. Aber nicht nur ihre weibliche Eitelkeit ist er-wacht, sondern auch der Stolz. Sie will dem geliebten Manne beweisen, daß sie nicht das unbedeutende Gänschen ist, für das er sie hält, fühlt sie doch, daß strebame Kräfte in ihr ruhen. O, sie will sich solche Mühe geben, mehr aus sich herauszukommen, wenn sie doch nur erst die törichte Verlegenheit überwunden hätte! — Und nun hellt sich ihr Gesicht vollends auf, sie hat den herrlichen Flügel mit dem Blick gestreift, den der Großvater ihr zur Hochzeit geschenkt. In Stettin hatte man ihre gute Altstimme gelobt, die es wohl verdiene, ausgebildet zu werden. Frau von Gernsbach, die selbst so musikalisch — Afta hatte kürz-lich Gelegenheit gehabt, ihren selten schönen Sopran zu bewundern — würde ihr auch nach dieser Richtung hin behilflich sein und einen guten Gesanglehrer für sie finden.

Welche Freude hatte der Großvater an ihrem Singen gehabt! Die alten Volkslieder waren ihm die liebsten gewesen, und sie hatte sie frisch und fröhlich hinausgeschungen, wie der Vogel im Walde singt. Im Geiste sieht sie das altmodische, aber so trauliche Wohn-zimmer in Stettin. Im lederüberzogenen Lehnstuhl ruht Großvaterchen, seine lange Pfeife rauchend, und ihm zur Seite sitzt seine treue Gattin in der Sofaecke. Sie liest die Zeitung und strickt dabei, — jetzt ist die Brille auf die Nasenspitze gerutscht, — die liebe Afta ist über ihrer Zeitung eingenickt, — kein Wunder; sie hat tagsüber so fleißig gewirtschaftet und für ihren lieben Mann so treu gesorgt. — Da ist das Heimweh schon wieder — die dummen Tränen drängen sich hervor, — aber nein — sie will nicht traurig und mut-los sein. „Weinen macht häßlich“, sagte Großmutter immer, und sie will nicht häßlich sein, Leo soll Freude

an seiner Frau haben — nein, nie wieder soll er die ihm so verhassten Tränen zu Gesicht bekommen. Rasch entschlossen öffnet sie den Flügel und sucht ihre Vereinsamung in Lönen zu vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Festmarkt zu Dippoldiswalde vom 3. September.
Von den 56 aufgetriebenen Festeln wurden 56 verkauft im Preise von 36—48 M. pro Paar.

Vereinsbank zu Dippoldiswalde.

— Herrengasse 97. —
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
Wochentags von 8 bis 1 und 3 bis 1/2 Uhr, Sonntags von 8 bis 4 Uhr (auch über Mittag).

Beste Nachrichten.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh 7 1/2 Uhr vom Stettiner Bahnhof nach Stolp abgereist.

Paris. Nach Blättermeldungen hat der Kriegsminister 30 Aeroplane bestellt, von denen 10 Eindecker und 20 Zweidecker sind und die noch vor Ablauf dieses Jahres geliefert werden müssen. Sie müssen ein Mindestgewicht von 300 kg, eine Mindestgeschwindigkeit von 60 km die Stunde besitzen und mindestens 300 km in ununterbrochener Fahrt zurücklegen können. Für jeden Aeroplan, dessen Geschwindigkeit 60 km übersteigt, wird dem Erbauer eine mit der Kilometerzahl wachsende Prämie gezahlt. Jeder der Zweidecker muß außer dem Führer noch zwei Personen mitführen können. Bis Ende des Jahres wird das fran-zösische Heer dann 60 Aeroplane besitzen.

— Aus Algier wird gemeldet, daß in Blidah die Kasse eines auf dem Durchmarsche befindlichen Schützen-bataillons gestohlen wurde. Die Kasse, die 10 000 Francs enthielt, war in einem Bronzelasten untergebracht, der von einem Soldaten bewacht wurde. Dieser ist verhaftet worden.

Boston. Unter der Leitung der Harvard Aeronautical Society beginnt heute ein bis den 13. September währen-des Flieger-Meeting. Von ausländischen Fliegern sind die Franzosen Daffan und Delasse, von Engländern Graham Wright und Roe anwesend. Die Preise haben einen Ge-samtwert von 40 000 Dollars, darunter einer für das beste Werfen von Bomben aus Aeroplanen auf eine ge-gebene Fläche, ein anderer Preis von 10 000 Dollars für einen Flug vom Plage der Universität Cambridge nach dem Bostoner Hafen und zurück.

Prognose: Veränderliche Luftbewegung, wechselnde Bewölkung, kühl, noch zeitweise Niederschläge wahrscheinl.

Wohnung gesucht.

Pünktlich zahlende Leute suchen zum 1. Januar 1911 oder früher Wohnung bis 200 Mark oder ein kleines Hausgrund-stück zu pachten. Werte Offerten unter **K. B. 100** postlagernd Schmiedeburg erb.

Einem jüngeren Fleischergehilfen sucht sofort **Hugo Hausstein, Seifersdorf.**

Geschirrführer und Plakarbeiter sucht bei hohem Lohn **Otto Straube, Schmiedeburg.**

Gesucht

wird für besseren Haushalt per 1. Januar 1911 ein anständiges

Mädchen,

möglichst vom Lande, ca. 18 Jahre alt. Offerten unter **K. B. 75** Exped. d. Bl.

Ein Handwagen,

2 Zentner tragend, ein Küchensofa und ein Schleiffstein billig zu verkaufen. **Herrngasse 91, II.**

Bis 17. September d. J.

ist es Zeit, Ihren Bedarf an Kraftfutter zu folgenden günstigen Preisen einzudecken:

- Fischmehl (Heringsmehl), M. 15,— per Ztr.,
- Fleischfuttermehl (eigenes Fabrikat), M. 11,— per Ztr.,
- Fleischgries (eigenes Fabrikat), M. 11,— per Ztr.,

inkl. Sach bei 10% Rabatt.

Fleischmehlfabrik Dippoldiswalde Telephon Nr. 44. **Karl Oppelt.**

Für futtersfähige Ware volle Garantie, Frantozusendung innerh. der Amtsh. Dippol-diswalde. Bezugsgeosensisch. Vorzugspreise.

Die bei mir bestellen

Düngemittel

liegen zur gest. Abholung bereit. **Louis Schmidt.**

la. rohes reines Knochenmehl,

Gehalt 23,2 % Phosphorsäure, 4,08 % Stickstoff, liefert billigt **Knochenmühle Dippoldiswalde** **C. Thorning.**

Dreschmaschinenöl
Staufferfett
Zentrifugenöl
empfehlen gut und billig
Drogerie zum Elefanten
Dippoldiswalde.

Hunde-Fleischzwieback
Hunde-Kuchen
Hunde-Seife
empfehlen
die Drogerie zum Elefanten,
Dippoldiswalde.

IVO PUHONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmol und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannteten Marken nicht geboten wird.

11 Angora-Raninchen, schöne Tiere, verkaufe billig. **Kothe, Kirchplatz.**

Schtragende Zug- u. Zuchtkuh steht wegen Nachsucht zu verkaufen **Neudösa Nr. 81.**

Wohnung!

Stube, 2 Kammern, Küche, wird von pünkt-lich zahlenden Leuten Neujahr oder früher gesucht. Off. u. **C. B.** an die Exped. d. Bl.

Ein Mann zum Grummelmähen wird gesucht. **Obercarsdorf, Gut Nr. 9.**

3 bis 4 Scheffel Feld

nahe der Stadt zu pachten gesucht. Off. bis Mittwoch unter „Feld“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Donnerstag eintreffend:

H. Schellfisch

direkt aus der See, auf Eis lagernd, von bekannter Güte, empfiehlt **Johannes Richter, August Frenzeis** Nachfolger.

Frisches Hammelfleisch empfiehlt **August Heinrich.**

Hammelfleisch empfiehlt **Robert Göpfert.**

Schöpfenfleisch empfiehlt **Richard Loglor.**

Birnen

verkauft **C. Ulbrich.**
Heute frische Bücklinge, selbst-geräucherte Heringe, Brat-heringe, Bismarckheringe, Hering i. Gelee empfiehlt **Max Wolf.**

Wunderschöne Muster in: **Blusen- und Jacken-Barchenten, sowie fertige Barchent-Blusen** empfiehlt **Martin Zimmermann, Gartenstraße.**

Eleganter Kinderwagen mit Gummi, fast neu, billig zu verkaufen **Schubgasse 108.**

Hühnerhund, 1 1/4 Jahr alt, verkauft **Fleischmehlfabrik Dippoldiswalde.** Telephon 44.

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit: Wochentags 8-1, 3-1/2, Sonnabends 8-4.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Staatlich konzess. Vorbereitungsanstalt

für Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) von Direktor Hepke, Dresden, Johann-Georgen-Allee 23. Glänzende Erfolge. Pension. Prospekt.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand 900 Millionen Mark.

Vermögen 340 Millionen Mark.

Neuabschlüsse 1909: 74 Millionen Mark.

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem.

Unanfechtbarkeit. — Unverfallbarkeit. — Weltpolice.

Vertreter **Arthur Reichel, Dippoldiswalde, Telephon Nr. 10.**

Alleinvertreter

in Industriekreisen bestens eingeführt für die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde gesucht. Offerten unter U. B. 3266 an Rudolf Wölfe, Halle a. S. erbeten.

Fischhandlung Herrngasse 89

Mittwoch früh eintreffend:

Schellfisch, Seelachs, Goldbarsch.

Hausmädchen.

Ein braves Mädchen vom Lande, das zum Anlernen in besserem Haushalte geeignet erscheint, wird zum 1. Oktober d. J. gesucht vom Forstmeister Eras in Höckendorf bei Edle Krone.

Eine noch in gutem Zustande

gebrauchte Breitsämaschine

ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Standfuß & Tzschöckel

Krafftuttermittel-, Düngemittel-, Getreide- und Samen-Handlung, Speditions- und Kohlen-Geschäft

Bahnhof Dippoldiswalde

offerieren zu

billigsten Preisen

alle Sorten künstliche Düngemittel,

wie Ammoniak-Superphosphate, rein Superphosphat, Knochenmehl, roh gedämpft und aufgeschlossen, Thomasmehl und Kainit etc., ferner

Futtermittel,

als: Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl, Baumwoll- und Erdnußmehl, Reisfuttermehl, Maisschrot, Gerstenschrot, Birtreber etc.

Seit vielen Jahren, sowohl für Düngemittel, als auch Futtermittel unter Kontrolle des Landeskulturrats stehend, bieten wir unserer geschätzten Kundschaft die Gewähr für garantiert reine, unverfälschte und vollhaltige Ware.

Einkauf von Hafer, Roggen u. Weizen.

Original-Oldenburger und ostfriesischer Zuchtvieh-Verkauf.

Von Freitag, den 9. d. M., ab stelle ich eine große Auswahl

vorzügliche Milchkühe



sowie auch sprunghafte Bullen und Kuh- und Bullenkälber

6-12 Monate alt, der oldenburger und ostfriesischen Rasse, sowie auch billigere Abmelkkühe zu soliden Preisen unter koulanter reeller Bedienung bei mir zum Verkauf. Das Vieh trifft Donnerstag abend ein und nehme auch Schlachtvieh zu höchsten Preisen in Zahlung.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Mittwoch und Donnerstag, den 7. und 8. September 1910:

Jahrmart in Kreischa.

Marschners berühmte billige Verkaufstage

von Mittwoch, den 7. September, bis Donnerstag, den 15. September.

Kleiderstoffe, schwere Qualität in modernen Webarten und Farben, Meter von 90 Pfg. an
 Blusenstoffe, aparte Dess., Meter 75 " "
 Kleider- u. Jackenbarchente " 50 " "
 Zwirnstoffe, Meter von 70 " "
 Musseline, garantiert waschecht 35 " "
 Hemdenbarchente, gute Qual., 35 " "
 Bettzeuge, gute Qual., Meter 40 " "
 Handtücher in grau, Stück von 25 " "
 do. in weiß, " 40 " "
 Wischtücher, extra groß " 15 " "
 Tischtücher, extra groß " 95 " "
 Tischdecken in Tuch und bunt 95 " "
 Schlafdecken in 2 Größen, Stück 85 " "
 Barchent-Betttücher, Stück von 100 " "
 3 Paar gestricke Soden von 95 " "
 Damen-Jadetts lang, farbig, M. 4.50 an
 do. schwarz, 6.— " "
 Rinder-Jadetts und Mäntel 3.— " "

Damen- und Herren-Capes, wasserdicht 6.— " "
 Kostümröcke, neueste Fasson 3.50 " "
 Kostüme in englischen Stoffen und Cheviot 18.— " "
 Kinderkleidchen, moderne, 75 Pfg. an
 fertige Damen-Blusen 95 " "
 Unterröcke, weiß und bunt, 95 " "
 Damen-Nachjaden, weiß und bunt 110 " "
 Normal-Hemden und Hosen, gute Qualität 95 " "
 Untertaillen in Stiderei und Tritot 95 " "
 Wirtschafschürzen, breit, bunt 95 " "
 Kleiderschürzen für Damen 110 " "
 Ländelschürzen mit und ohne Tragen 95 " "
 Korsetts 95 Pfg., Gürtel 30 " "
 2 Stück Rinderschürzen 95 " "

Reste in Kleiderstoffen, Blusen, Waschstoffen, Läufer sehr billig und vieles andere mehr.

Tücht. Schlosser und Dreher

gesucht.

Kalliope Musikwerke Aktiengesellschaft.

Dauerhafte Scheuertücher

empfehlen **Martin Zimmermann,** Gartenstraße.



Kartoffelausgraber „Superior“

sehr stabil gebaut, liefert außerordentlich preiswert

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inh. **E. Thorning.**

Markt 27. Walterer Straße 26.

Amtshof.

Donnerstag, den 8. September, vormittags von 9 Uhr an Weißfleisch und Leberwurst, nachmittags frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut.

Es ladet hierzu freundlichst ein **Paul Hamann.**

Hierzu eine Beilage.

Bahnhofrestaurant Ulberndorf.

Mittwoch, den 7. September.

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **M. Protzsch.**

L. Protzsch

Der Anfängerkursus beginnt Mittwoch, den 7. September d. J., abends 8 Uhr, in der Stadtschule. Der Fortbildungskursus ist Dienstags im Hotel „zum goldenen Stern“ Burchardt, Vorl.

Theater in der Reichskrone.

Mittwoch, den 7. September, Große Abschiedsvorstellung!

Der Dieb.

Schauspiel in 3 Akten von Bernstein. Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Theater in Weijing.

Donnerstag, den 8. September,

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Franz Lehár. Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

großes Schlachtfest,

Donnerstag, den 8. September, vormittags von 9 Uhr an Weißfleisch und Leberwurst, nachmittags frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut.

Es ladet hierzu freundlichst ein **Paul Hamann.**

Hierzu eine Beilage.

Sächsisches.

— Prinz und Prinzessin Johann Georg haben am Freitag ihre Reise nach dem Orient angetreten.

— Die Reichsanwaltschaft am Reichsgericht hat angeordnet, daß die beiden auf Vortum verhafteten Engländer in das Untersuchungsgefängnis des Leipziger Landgerichts eingeliefert werden.

Rochlitz. Hier verstarb nach schwerem Leiden der 62 Jahre alte Amtsstrafenmeister Zschunke, der vor acht Tagen beim Birnenabnehmen im Garten des von ihm bewohnten Hauses 3 Meter tief von einer Leiter gefallen war und sich schwere Verletzungen der Wirbelsäule zugezogen hatte. Seit 30 Jahren war er hier als Amtsstrafenmeister tätig.

Leipzig, 1. September. Ein vor 14 Tagen aus Zwidau nach hier verzogener Agent namens Ernst Becker hat seine beiden Söhne im Alter von 8 und 10 Jahren vergiftet. Der in Leipzig-Bindenau wohnende Stiefbruder erhielt heute einen Brief, in dem ihm sein Bruder mitteilte, er werde seine Kinder vergiften und dann selbst den Tod suchen. Die Leichen seiner Kinder werde man in Kornpuppen an der Planitzstraße in Leipzig-Gohlis finden. Sofort nach Erhalt des Briefes verständigte der Stiefbruder die Kriminalpolizei. Die Nachforschungen ergaben,

daß Becker seinen furchtbaren Plan ausgeführt hatte. Die Leichen der Kinder wurden im Korn verborgen aufgefunden. Ob Becker nach der Tat Selbstmord begangen hat, hat noch nicht festgestellt werden können.

Wurzen, 2. September. Gestern wurde bei Dornreichenbach in Schönstädter Flur ein über 16 Jahre alter Zehleerlehrling aus Wurzen beim Wildern betroffen. Derselbe war mit Jagdgewehr und Patronen ausgerüstet und ergriff beim Herannahen des Jagdpächters die Flucht; er ließ über 100 Stück Patronen zurück. Das Büchschchen soll, wie man berichtet, viel Räubergeschichten gelesen haben und ist dadurch jedenfalls auf verbotene abenteuerliche Wege gelockt worden. Das Geld zur Ausrüstung hat er sich zu verschaffen gewußt, indem er auf das Konto des Vaters durch Vorlegung des Einlagebuchs 165 Mark von der Bank abhob.

Annaberg. Die Verträge über die Einverleibung der ca. 2000 Einwohner zählenden Gemeinde Kleinrückerswalde in das Stadtgebiet Annaberg haben die Zustimmung der beiden Gemeindevertretungen und der Amtshauptmannschaft gefunden. Als Einverleibungstermin ist der 1. Dezember d. J. in Aussicht genommen.

Bärenstein i. Erzg. Dem vom hiesigen Kirchenvorstand geplanten Erweiterungsbau der hiesigen Kirche, der

ungefähr 78000 Mark kosten würde, verweigerte der Gemeinderat seine Genehmigung. Nach Ansicht des Gemeinderates genügt die Kirche noch den Ansprüchen, zumal der Besuch fast allsonntäglich mäßig ist. Auch würde ein solcher Bau die hiesige kleine Gemeinde sehr mit Steuern belasten. Der Kirchenvorstand gedenkt Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde zu erheben. Die letztere wird voraussichtlich wieder die Notwendigkeit des Baues aussprechen und sich damit in Gegensatz zu dem Gemeinderat setzen.

Neumark. Nach erfolgter Erweiterung des Bahnsteiges wird jetzt mit dem teilweisen Umbau des Bahnhofsgebäudes begonnen. Es kommt zunächst eine räumliche Erweiterung des Mittelbaues in Frage. Der Leipziger Bahnsteig erhält eine 15 Meter lange Ueberdachung.

Wülknitz. Die staatliche Imprägnieranstalt hier selbst erfährt zurzeit eine nicht unbedeutliche Erweiterung. Es werden drei große Lagerhallen und ein Maschinen-schuppen, sowie ein Beamtenwohnhaus erbaut. Zwei Schuppen, von denen der eine eine Fläche von etwa 1000 Quadratmeter einnimmt, nähern sich der Vollendung.

Plauen i. B. Im Stadtpark tritt seit einiger Zeit eine üppig wuchernde Schlingpflanze, die sogenannte Wasserpest (*Elodea canadensis*), in so bedeutenden Mengen

Heimarbeit!

Heimarbeiterinnen können gutlohnende, leichte und das ganze Jahr anhaltende Beschäftigung in Anfertigung künstlicher Blumen erhalten bei

Rich. Luge & Co.,

Blumenfabrik, Sebütz i. S.

Ausgabe erfolgt immer Dienstags im Restaurant „Sängerheim“ in Rabenau. Erstmalige Ausgabe Dienstag, den 6. September. Von Dienstag, den 13. September, an aller 14 Tage.



Streu-Stroh-Schneider

„Unerreicht“

fabriziert und liefert billigst

Maschinenfabrik Dippoldiswalde

E. Thorning.

Markt 27. Malterer Straße 26.

W. P.

Meine Wund-Salbe hat vorletztes Jahr meinem Knecht, welcher Pleuritis hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähnig.

Dresd.-Dorf 1./8. 06.

Diese Wund-Salbe wird mit Erfolg gegen Verletzungen, Pleuritis und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.16 und Mk. 2.26 in den Apotheken erhältlich; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roter und brauner Schichten & Co., Mitteldeutscher-Verlag, Bismarckstr. 10, Leipzig.

Die bei uns bestellten

Düngemittel

liegen in tadellos trockener, gehaltvoller Ware zur gefl. Abholung bereit.

Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Kopflinien

beseitigt sofort radikal „Haarelement“, vortrefflich gegen Schuppen, zur Beförderung des Haarwuchses, à Fl. 50 Pf. Apotheke und Elefant-Drogerie Dippoldiswalde. Bruno Herrmann, Drog., Schmiedeberg.

Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres herzensguten, lieben Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters

Heinrich Friedrich Menzer

Gutsauszügler, Gemeindevorstand a. D., Orts- und Friedensrichter, Inhaber des Albrechtskreuzes,

zur Grabruhe gebracht haben, ist es uns eine Herzenspflicht für die allseitige Teilnahme von nah und fern, die für uns zum reichen Troste geworden ist, innigst zu danken. — Dank allen Freunden und lieben Nachbarn für Kranz- und Palmenschmuck, für trostreiche Worte und für ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte. Den Herren des Kirchenvorstands wie des Gemeinderats sei für die Zeichen der Hochachtung, die sie unserem nunmehr verklärten Vater dargebracht haben, von ganzem Herzen gedankt. Unserem hochhehrwürdigem Pfarrer, Herrn Thomas sei auch an dieser Stelle für die überaus tröstliche Gedächtnisrede an heiliger Stätte der herzlichste Dank ausgesprochen, wie wir auch Herrn Kantor Kentsch für die erhebenden und erbauenden Gesänge danken.

Du lieber Vater aber, dessen Wirken in Gemeinde, Kirche, Schule und Haus von Gott so reich gesegnet war, du bleibst um deiner Treu und Liebe willen ewig in den Herzen der Deinen und die dich kannten, leben!

Habe Dank! Ruhe sanft!

Seifersdorf, den 1. September 1910.

Die trauernden Hinterlassenen.

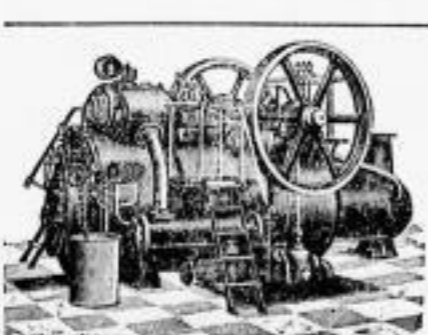
<p>Maurer und Arbeiter werden angenommen. Zu melden bei Baumeister Klotz.</p>	<p>Suche zum baldigen Antritt ein 14 bis 15jähriges Hausmädchen. B. Mendo, Deuben, an der Weißeritz 5.</p>
---	--

Bei billigster Berechnung

liefert

die Löwen-Apotheke zu Dippoldiswalde
die beste Qualität in

Mullbinden, Cambricbinden, Gazen und Watten, auch sterilisiert, Flanellbinden, Borlint, Guttapercha-Papier, Guttapercha-Pflastermull, Billrot-Battist, Heftpflaster in verschiedenster Packung, Bade- und Fieber-Thermometer, Eisbeutel, Glas- und Hartgummi-Injektionspritzen, Halspinsel, Inhalationsapparate und Irrigatoren aus Blech und Glas mit und ohne Garnituren.



Heißdampf-Verbund-Lokomobilen

mit oder ohne Kondensation bis 90 Pferde

sofort lieferbar.

Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft
Uebigau, Akt.-Ges., Dresden-Uebigau.

Blaue Arbeiterblusen, blaue Arbeiterhosen, blaue Arbeiterjacken
empfehlen in bester Qualität billigst
Martin Zimmermann.

Taschenmesser, Scheren.
Wendelin Hocke, Schuhgasse.
Solinger Stahlwarenlager.

Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Staufferfett, Viehlebertran
empfehlen billigst
Georg Mehner.

Safertafel

à Pfd. 100 Pfg. Bei Einkäufen eine Tüte f. Kand. Kakaotee als Probe grat.
R. Solbmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43 b.

Mermelweifen u. Schwizer
kauft man gut und preiswert bei
Martin Zimmermann, Dippoldiswalde.

Böhmers Patent-Schäl- und Saatzpflüge zum Wenden
ohne Ventstange, mit selbststellendem Zughaken liefert
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inh. **E. Thorning.**
Markt 27. Malterer Straße 26.

Vollständiger Zusammenf!

stillt sofort **Dr. Bufe's Zahntropfen.**
à 30 Pf. bei **Bruno Herrmann, Drogerie Schmiedeberg.**

Verkauf oder Tausch.
Schönes Hausgrundstück in Seifersdorf mit Garten, gut rentabel, zu verkaufen event. zu vertauschen auf Haus- oder Feldgrundstück in Flur Dippoldiswalde. Offerten u. **R. S. 10 a. d. Exp. d. Bl.** erbeten.

4000 M. Hypothek
auf sicheres neues Zinshaus sofort gesucht. Offerten unter **S. O.** postlagernd Tharandt.

auf, daß sich die Stadtgartenverwaltung veranlaßt gesehen hat, Maßnahmen gegen ihr Ueberhandnehmen zu treffen. Es sind deshalb seit nunmehr drei Wochen auf dem Teiche Angestellte der Stadtgartenverwaltung in Röhren damit beschäftigt, unter Benutzung großer Rechen die lästigen Pflanzen aus dem Wasser zu entfernen. Bis jetzt sind etwa 30 Fuhren der Schlinggewächse dort weggefahren worden. Die Arbeiten sind ziemlich schwierig und zeitraubend. Die Pflanze wird besonders aus dem Grunde entfernt, weil sie im Winter auf die Zuverlässigkeit der Eisdecke ungünstig einwirkt und der Benutzung der Teichfläche als Eisbahn hinderlich sein würde. Die Wasserpest, die mit ihren langen fadenförmigen Stielen die Oberfläche des Wassers erreicht, wuchert gewaltig in kalte Wasser, stirbt aber rasch ab, sobald es an reichlichem Kalk mangelt. Man benutzt die Pflanze als Gründünger und Viehfutter, auch dient sie Wasservögeln als Nahrung und gewährt dem Fischweib und der Fischbrut Schutz. Als Aquariumpflanze wird sie allgemein benutzt.

Blauen. Für die Anti-Borrömäuspense sind hier seit Mitte Juli bereits über 10000 Mark bei den Unterzeichnern des damals erlassenen Aufrufs eingegangen. Es werden nunmehr weitere Sammelstellen eröffnet, um die Beteiligung an der Spende zu fördern.

Bad-Elster. Das Elsterbad ist jetzt 40 Jahre im Besitz des sächsischen Staates. Das Terrain wurde damals für 180000 Taler erworben. Der Waldkomplex hat eine Fläche von über 1700 Ader.

Wartneufischen. Der Primus der 1. Klasse einer hiesigen Schule hatte eine Schularbeit nicht fertig gemacht. Er erhielt deshalb vom Lehrer einen Tadel. Unter anderem sagte er dem Jungen, daß er unter diesen Umständen nicht mehr Primus bleiben könne. Das verlegte den Jungen derart, daß er den Tod im Wasser suchte.

Schneidenbach bei Mylau. Dieser Tage starb hier die 10jährige Tochter eines Schneidermeisters, und es war der Verdacht laut geworden, daß der Tod des Kindes auf Züchtigungen in der Schule zurückzuführen sei. Am Montag wurde daraufhin die Leiche sezirt. Dabei stellte es sich heraus, daß die Kleine eines natürlichen Todes gestorben war.

Oberwiesenthal. Das Wasserwerk des Fichtelberghauses, das mit einem Kostenaufwand von 12000 Mark vom Erzebergverein errichtet wurde, ist nun vollendet und funktioniert zur vollsten Zufriedenheit. Der Wasserbehälter, von dem aus die Unterlunsträume Wasser erhalten, befindet sich auf dem Dachgeschoß des Unterlunstrahmes. Die Anlage wurde von der Firma Hempel in Waldheim erbaut.

Großschönau. Einen Meisterkursus, der etwa 12 Wochen dauern und 60 Stunden umfassen soll, wird die Zittauer Handels- und Gewerbetammer in diesem Jahre hier abhalten. Gelehrt wird: Gewerberecht (Gewerbeordnung, Genossenschaftswesen, Arbeiterversicherung, Wechselrecht), Buchführung, Rechnen, Kalkulation und geschäftlicher Briefverkehr.

Schandau. Der nach Verübung bedeutender Unterschlagungen gestückelte Ratsexpedit Franz Oskar Schulze aus Schandau ist in Trient (Südtirol) festgenommen worden. Seine Auslieferung ist in die Wege geleitet.

Stolpen. Am Rathaussturm werden zurzeit Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Auch die Instandsetzung der Wetterfahne soll erfolgen. Die letztere trägt die Jahreszahl 1726, es ist dies das Jahr, in dem das Rathaus nach dem großen Brande von 1723 im Bau wieder fertig gestellt worden war. Das Rathaus war wie jetzt mit einem Turm gekrönt. Doch der gegenwärtige Turm stammt nicht aus dem Jahre 1726. Jener ist, nachdem er 1780 schon einer Reparatur hat unterzogen werden müssen, 1854 wegen Baufalligkeit abgetragen und mit einem Aufwand von rund 250 Taler durch einen neuen ersetzt worden. In dem Turmknopfe, der jetzt ebenfalls herabgenommen worden ist, befanden sich in einer gut verloteten Blechbüchse außer 3 Päckchen Silbermünzen 4 Gedächtnisschriften aus den Jahren 1651, 1691, 1726 und 1780, welche über den Rathausbau Aufschluß geben. Die Originale der Schriften von 1651, 1691 und 1726 sind infolge eingedrungenen Wassers 1780 in schadhaftem Zustande aufgefunden worden. Die damals, also vor 130 Jahren eingeleiteten Abschriften sind noch vorzüglich erhalten.

Baugen. 1. September. Im benachbarten Ringenhain beging gestern das noch rüstige Ehepaar Eiserl das 65jährige Ehejubiläum. Se. Majestät der König ließ dem eisernen Hochzeitspaar Glückwünsche und eine Weinspende übermitteln.

Baugen. Der aus Baugen stammende Einbrecher Karl Sloh, welcher aus dem Zuchthaus in Sonnenburg entwich und bei dem Amtsgerichtsrat Korn in Rottbus einen Einbruchsdiebstahl verübte, wurde vor einigen Tagen in Amsterdam verhaftet. Man fand noch einen Teil der gestohlenen Schmuckstücke in seinem Besitz.

Ebersbach. Ueber die elektrische Beleuchtung wird seit einigen Wochen Klage geführt. Es ist dies der Zeitpunkt, seitdem die Straßenlampen wieder brennen. Sobald die Straßenlampen eingeschaltet werden, geht die elektrische Glühlampe dermaßen zurück, daß man meint, eine matbrennende Petroleumlampe vor sich zu haben. Später erholt sich das Licht, normal wird es aber erst Punkt 11 Uhr, zu welcher Zeit die Straßenlampen wieder ausgeschaltet werden. Die Ursache ist also zu geringe Spannung in der Leitung.

Tagesgeschichte.

— Die Kronprinzessin Cecilie will an der Reise ihres Gemahls nach Ostasien teilnehmen.

— Im diesjährigen Kaisermandöver wird eine sehr bedeutende Neuerrug zum ersten Male versucht werden. Es handelt sich darum, das Biwakfeuer den modernen Ansprüchen der Kriegskunst mehr anzupassen. Wenn sie auch einen wundervollen poetischen Anblick gewähren, so sind doch die kleinen Biwakfeuer durch ihren kräftigen Rauch und durch ihren hellen Flammenschein sehr verräterisch; der schöne Anblick der am Abend überall aufflammenden Feuer im Truppenlager, die auch dem Feinde sichtbar sind, bildet zugleich ein vortreffliches Zielobjekt. Aus diesem Grunde ist für das diesjährige Kaisermandöver die Weisung gegeben worden, daß für die Biwakfeuer nicht mehr wie bisher Holz verwendet werden darf, da ein Holzfeuer eine zu große Flamme und viel Rauch erzeugt. Anstelle dessen werden Kohlenbriketts verwendet, die auf Lastwagen ins Mandöverfeld mitgeführt werden. Zum Entzünden der Feuer werden petroleumgetränkte Anzündkerzen verwendet. Die Biwakfeuer mit Briketts sollen nur eine kleine Flamme geben, die von weiter Ferne aus völlig unsichtbar bleiben und darum nicht zum Verräter werden würde.

Homburg v. d. S. Die Kaiserin von Rußland wird die Rauheimer Bäder fürs erste nicht nehmen und nur der Erholung leben. Weitere Entscheidungen bleiben vorbehalten. Die Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm findet wahrscheinlich in Wolfsgarten, aber nicht vor Anfang Oktober statt. Die Gerüchte, daß in den letzten Tagen politische Verhandlungen in Friedberg oder Umgebung vorgenommen worden seien, werden an zuständiger Polizeistelle in Abrede gestellt. Die Absperungen waren durchaus nicht rigoros, sondern in den üblichen Grenzen gehalten, wie bei jedem Fürstenbesuch.

Bochum (Westf.), 2. September. Nach dem Genuß von gehacktem Rindfleisch sind im benachbarten Langendreer und Herne eine große Anzahl von Familien unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. In Herne allein liegen 46 Personen darnieder. Das verdorbene Fleisch war bei einem Herner Metzger gekauft worden, der es von auswärts bezogen hatte.

Oesterreich-Ungarn. Im allgemeinen entspricht es der tschechischen Politik, die Lösung der Verständigungsfrage in Böhmen von vornherein dadurch unmöglich zu machen, daß sie die „Einheit und Untheilbarkeit des Königreichs Böhmen“ als selbstverständliche Grundlage und Voraussetzung für alle Verständigungsverhandlungen bezeichnen. Es muß daher schon als eine kleine Wandlung zum besseren angesehen werden, wenn die „Narodni listy“ in einem, aus tschechischen Abgeordnetenkreisen stammenden, der Form nach ruhig gehaltenen Aufsatz „Weshalb werden die Wünsche der Deutschen in Böhmen“ versuchen, die sachliche Undurchführbarkeit der deutschen Forderung nach der Zweiteilung Böhmens nachzuweisen. Wenn sie auch nicht die sonst auf tschechischer Seite übliche Behauptung aufrecht erhalten, es gäbe nur tschechisches und gemischtsprachiges, aber kein deutsches Gebiet in Böhmen, so sind sie doch der Ansicht, daß die Zersplitterung des deutschen Gebietes in Böhmen eine Zusammenfassung in ein selbständiges Verwaltungsgebiet nicht zulasse. Demgegenüber wird nach den Mitteilungen des Vereines für das Deutschtum im Auslande in der deutschböhmischen Presse mit Recht darauf hingewiesen, daß die einheitliche Verwaltung getrennter Gebiete gar nichts neues sei, daß sie z. B. in Deutschland in den Staaten Bayern (Palz), Oldenburg (Birkenfeld), Anhalt, Braunschweig usw. anstandslos durchgeführt werde und daß bis 1866 selbst der größte Bundesstaat Preußen zwei durch Hannover geschiedene, getrennte Gebiete umfaßte. Zudem würden in Böhmen die Minderheiten größtenteils verschwinden, wenn die Teilung nach der einheimisch-bodenständigen und nicht nach der zufälligen fluktuierenden Bevölkerung erfolgte. Tatsächlich besteht ja auch schon eine Zweiteilung durch Gliederung des Landes in ein deutsches und ein tschechisches Wahlgebiet für die Reichsratswahlen. Mit geringen Aenderungen könnte diese Abgrenzung die Grundlage für eine Zweiteilung in Deutsch- und Tschechisch-Böhmen bieten.

Belgien. Die Konferenz der Interparlamentarischen Union hat am Donnerstag nachmittag ihre Arbeiten beendet und bestimmt, daß sie 1911 in Rom tagen wird. Die Konferenz wünscht die Aufhebung des Seebücherechts und die Begrenzung des Blockaderechts auf Kriegshäfen und besetzte Plätze, sowie die Einsetzung nationaler Komitees, die jeweils Vorschläge machen sollen für die Tagesordnung der Haager Friedenskonferenz. Einstimmig waren die Delegierten der Ansicht, daß das Briefporto allgemein auf 10 Pf. für 20 Gramm zu ermäßigen sei. Ein entsprechender Antrag soll der nächsten Konferenz unterbreitet werden.

England. Die englische Admiralität hat beschlossen, auf die Vergung des am 25. August bei der koreanischen Insel Quelpart gestrandeten Panzerkreuzers zu verzichten. Sie hofft jedoch, einen Teil der Kanonen und der Munition retten zu können.

— Immer mehr Stimmen erheben sich in England für die allgemeine Wehrpflicht. Sie werden um so dringlicher, als die Territorialarmee die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Lord Escher, der, obwohl er keinen militärischen Rang besitzt, trotzdem Mitglied der Kommission für die Landesverteidigung ist, veröffentlicht in der „National-Review“ einen sehr pessimistischen Artikel über die Territorialarmee. „Die Ansicht, daß die Stärke unserer Territorialarmee bereits ihre Grenzen erreicht hat, dürfte die richtige sein“, sagt er. „Wenn dem so ist, werden sich die Wähler darüber zu entscheiden haben, ob die Zahl der Landesverteidiger unter dem von allen Seiten als absolut nötig erachteten Ministerium bleiben soll, oder

ob man allen unseren Kindern die Verpflichtung auferlegen will, Waffen zu tragen.“

Rußland. Wieder einer! In Wilna ist der Depotverwalter General Poguzew auf Veranlassung des Senators Garin wegen Betrügereien verhaftet worden.

Türkei. Die Uebergabe der deutschen Schiffe an die türkische Marine ist am Donnerstag in den Dardanellen durch feierlichen Flaggenwechsel erfolgt.

Türkei. Die Beziehungen zu Griechenland haben sich infolge der eingetretenen Verschärfung des Boykotts gegen die griechischen Kaufleute verschlimmert. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird befürchtet. Ein Mitglied einer Botschaft einer der Westmächte äußerte sich gestern, daß entweder ein Krieg oder eine Blockade der griechischen Häfen bevorstehe.

Spanien. König Alfons von Spanien hat an Bord des vor San Sebastian liegenden deutschen Kreuzers „Sertha“ einen Besuch gemacht.

Portugal. Das Resultat der Wahlen in Portugal ist, daß die Regierung 92 Abgeordnete erhalten hat, der Oppositionsblock 49 und die Republikaner 14. Das wird nicht als besonders günstig für die Regierung angesehen und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Premierminister sich daraufhin entschließt, zurückzutreten. Es heißt in Lissabon, daß in einem solchen Fall der König die Regierung den Klerikalen anvertrauen würde. Das Parlament würde dann wieder aufgelöst werden, und wenn es zu weiteren Schwierigkeiten oder gar Unruhen kommen sollte, was vorherzusehen sei, dann werde ohne weiteres eine Militärdiktatur eingerichtet werden. Die liberale Presse Portugals erklärt, daß ein solcher Schritt für die Dynastie sehr gefährlich werden würde. Viele Liberale, die jetzt noch Anhänger der Monarchie sind, erklären, daß sie zu den Republikanern übergehen wollen, wenn das Parlament noch einmal aufgelöst werden sollte. In diesem Falle würde die Revolution unvermeidlich sein. Dr. Costa, einer der leitenden Republikaner, erklärte bereits mit voller Zuversicht, daß dies die letzten Wahlen seien, die unter der Monarchie stattgefunden hätten. Er behauptet, daß die Republikaner auf den größten Teil der Armee und der Flotte mit der größten Sicherheit rechnen könnten.

Vereinigte Staaten. Das neue Rathaus der Stadt Newyork. Die städtischen Bureaus der Newyorker Verwaltung waren bisher an vielen verschiedenen Stellen zerstreut, und die Unbequemlichkeiten, die diese Anordnung für den Dienst zur Folge hatte, haben nun zu dem Entschluß geführt, ein neues Rathaus zu erbauen. Dies Rathaus wird nun das erste amtliche Gebäude der Welt sein, das nach dem Prinzip des Volkenträgers errichtet wird. Der Grund und Boden ist eben teuer, und ein Riesengebäude, wie es in diesem Fall gebraucht wird, ist unter den Newyorker Verhältnissen nur zu erbauen, wenn man es hoch in die Höhe läßt. Das neue Rathaus wird also 170,60 Meter vom Boden aus aufsteigen. Einige andere Volkenträger sind allerdings noch höher, dafür aber übertrifft der geplante Bau an Mächtigkeit seiner Unterbauten alle bisherigen Gebäude dieser Art. Die Unterbauten werden nämlich 43,87 Meter tiefgehen, d. h. also die Höhe von zwei unserer durchschnittlichen Mietshäusern haben. Es werden die tiefsten Unterbauten sein, die bisher überhaupt angelegt worden sind, und man rechnet die Baukosten allein für sie auf etwa 5 Millionen Mark. Das ganze Gebäude wird etwa 40 Millionen kosten und das gesamte Personal der städtischen Verwaltung Newyorks, etwa 8000 Personen, beherbergen können. Nach den vorliegenden Plänen wird man der Vorderseite ein künstlerisches Gepräge zu geben suchen. Sie läßt sich etwa beschreiben als ein Mittelbau mit zwei vorpringenden Türmen. Am Sockel des Riesenbaues liegen Säulengänge. Auch die oberen Stockwerke zeigen Säulensarkitektur, und das Ganze wird von Türmen und Türmchen gekrönt, die nach den bisherigen Plänen einen ziemlich spielerischen Charakter zu tragen scheinen.

Sparkasse zu Reinhardtsgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 7. Septbr., 2—5 Uhr.

Dresdner Produktendörse vom 2. September.
1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 196—202, russischer roter 220—234, Argentin. 225 bis 230, Manitoba — — — Roggen, pro 1000 kg netto sächsischer (70—73 kg) 146—152, russischer 164—166, Gerste 1000 kg netto: Futtergerste 124—132, Safer, pro 1000 kg netto: sächs. 165—170, sächs. 165—170, Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine, alter 176—182, Rundmais gelber 145—152, Laplata gelber 152—154. Erbsen 160—180. Widen pro 1000 kg netto: sächsischer 168—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 180—185. Getreiden pro 1000 kg netto: Winterweizen, scharf, trocken 228, Winterweizen, trocken 218—223, Winterweizen, feucht, 208—218. Getreiden pro 1000 kg netto: Kaplata 370—375. Rübsen, pro 100 kg netto mit Faß: raffini. 63. Rapskuchen pro 100 kg lange 12.00. Getreiden pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 19,00, 2. 18,50. Mais, pro 100 kg netto ohne Saß 26,00—30,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 36,00 bis 36,50, Grießerauszug 35,00—35,50, Semmelmehl 34,00 bis 34,50, Bäckermundmehl 32,50—33,00, Grießlermundmehl 23,50 bis 24,50, Pöhlmehl 18,00—19,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 24,50—25,00, Nr. 0/1 23,50—24,00, Nr. 1 22,50 bis 23,00, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 16,50—17,00. Futtermehl 12,00—12,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) grobe 9,80—10,00, feine 9,20—9,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) 10,60—10,80. (Feinste Ware aber Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Literaturmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathaus, 2 Treppen.